

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 7

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreiber
Und fühle mich ganz entzückt,
Daß endlich dem Telegraphen
Eine Mehreinnahme geglückt.

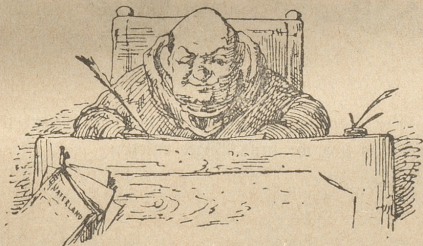
Ja wahrlich, man muß es ihm lassen,
Das ist ein Blizinsitut,
Das, trotz Erhöhung der Taxen,
So vorteilhaft amtet und gut.

Nur möcht' ich noch gerne wissen,
Ob dieser große Gewinn,
Nicht etwa — was möglich — entstanden
Durch knausriges — Löhne abzieh'n?



Nachdem St. Gotthard mit Erfolg sich eine Unterstützung des Schweizervolkes gesichert hat, zeigt St. Peter plötzlich erneuten Appetit nach den Brosamen, welche sein unersättlicher Kollege übrig gelassen und geht mit dem Bettelsack im Lande umher, zu suchen, wie er der Wittwe letztes Scherlein verschlinge. Damit nun das Volk nicht nöthig hat, fortwährend beiden Heiligen den Tisch zu decken, erlaubt sich „Nebelspalter“ den Vorschlag, sie Beide an einer Krippe zu versorgen und zwar, indem der Papst Leo den vakanten Posten des — Obergeringens der Gotthardbahn erhält.

Stanislaus an Ladislaus.



Lieber Bruter!

Heut mußt ich dem hochwürdigen Dethahn Ruggli in Gosen eine abso-
hollische Bullam schreiben, weil ehrs auch mit denen hungerichten Schul-
maistern halten duht. Da die Bullen ladeinigt sind und der Hergotd nuhr
ladeinicht verschütt, so schrib ich in schenen Hügamenthern und überseigte
sie dann, damiez die liepe Köchin des Dethahns auch läßen kann.

Lieber Ruggli Dethahn! willst du mit die Wölpen auch hällen?

Schämshudinit, die Antichriften die Leerer zu schipen?

Wenn sie Siech nicht bezwingen, so jage man alle in Schuppittel.

Hailliger Gall, du vieleist darob for Schreck in die Thornen.

Hat der St. Galliger förges Gält, so gäp er's dem Pfarrer!

Där hats nötiger alz der hungrige Lubimagischer.

Ober der feischen Nonn und dem noch viel feischeren Kapu-
ziner, der Teifel serjagd und Sehlen in Himmel beferdert.

Aber Reischpäg vor Mels! das kimmt in Abraham's Schoos noch;

Weills dem Kaplon den Lohn verhöcht und den Lehrern nir gab.

Schmeiße du kläper Gottd, das unerschamte Gesey bady —

Ap und erleichte das Folt durch den Falk und die Uznacherzeibung!

Jetzt können's die liepen Köchinnen auch läßen!

Fife faleque!

Semper tuus Stanispediculus.

Verseumdung.

In Wintertthur sind Trichinen entdeckt worden. Es ist diese
Nachricht um so auffallender, als die Stadt Wintertthur in den letzten Jahren
durchaus kein — Schwein hatte.

Ehrlich. Hast Du gehört, daß der Papst wieder Peterspfennige braucht?

Ehrsam. Ja wohl und nun?

Ehrlich. Dem Manne könnte nun Zürich sehr gut helfen.

Ehrsam. Wie so?

Ehrlich. Er schickt ihm einfach seine beiden Nationalrathskandidaten Peter
und Pfenninger; dann hat er gewiß bald Peter-Pfennig
genug.

Vermischte Nachrichten.

In Neumünster wurden durch die Gesundheitskommission drei Hühner
dem Strafrichter übergeben, weil sie zu leichte Eier legten. — Dem Komiker
Büller vom Stadttheater in Zürich wurde von der Polizei verboten, zu
seinem Benefiz „Jongleur“ zu geben, da man nicht ohne Grund für zu viele
und zu große Zwerchfellerstüßungen fürchtet, was zu gesund sein soll. —
Im I. Wahlkreis großer Streit über den Kandidaten für die Nationalraths-
wahl; Herr Pfenninger tritt seine Stiefel auf der äußersten Linken
und Herr Peter auf der äußersten Rechten ab. Ein Ausgleich ist un-
möglich, da Herr Peter behauptet, wer rechts gehe, ziehe links (ufrig) am
meisten. — Der Thiergarten in Basel gedeiht vortrefflich; die Othob-Dren
seien noch nie so gut gerathen, wie dieß Jahr.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



Spatz. Wir dürfen dieses Herrn Gelehr-
samkeit nicht zu lange auf den Scheffel
stellen; insbesondere, wenn er über schon
behandelte Dinge spricht. Hoffentlich richtet
er gleichwohl etwas aus. — B. i. U. „Wenn
Einer hat ein langes Ohr, so kann er
werden Professor; hat Einer gar zwei
lange Ohren, so stempelt man ihn zum
Doktor“; so heißt das gewünschte Sprüch-
lein. — R. i. A. Im „Grenz“ ist zum
Verkauf ausgeschrieben: „In Folge Aufgabe
einer Hochzeit ein solides zweischläfliches Bett!“
— P. i. R. Der „Kranken- und Be-
gräbnisverein Neumünster“ theilt mit,
daß er einen Abwart gewählt habe und
schreibt: „Indem wir von dieser Wahl der
Tit. Einwohnerchaft Kenntniß geben, fühlen
wir uns für das bisher geschenkte Zutrauen
zum besten Dank verpflichtet und werden es
uns auch fernerhin angelegen sein lassen,
das gütliche Wohlwollen der Einwohnerchaft zu erhalten.“ Hoffentlich werden
die Beerbtigen nichts gegen dieses Selbstlob einwenden. — Z. Z. „Mandglossen“
sollen willkommen sein, wenn sie etwas wollen. — W. i. V. Wir bitten recht
fortwährend zu arbeiten; Illustrationsvorschriften unnütz. — R. L. i. St. G. Eher
für die „Z. L.“ geeignet. — A. A. i. G. Von einem derartigen Blatte haben
wir noch nichts gehört. — Beiträge sollen willkommen sein. — N. N. Eine
vortreffliche Schrift: „Ueber die Wiedereinführung der Todesstrafe“ ist dieser
Tage in Marx's Buch- und Kunsthandlung in Bern erschienen. Geschrieben
von Prof. Dr. Hiltz, ist dieselbe weitaus das Beste, was die Neuzeit über dieses
Kapitel prodigirt hat. — F. J. i. Cal. Vielen Dank für die amerikanischen
Blätter. Vielleicht das Eine oder Andere zu verwerthen. Beste Grüße. — P. i. M.
Das G'steln war nicht böß gemeint, bedarf also auch keiner Antwort, und Plas
zum Polemischen haben wir ohnedieß nicht. — Fourchambault. Ueberall Hiltz.
R. wird an die Hand genommen, sobald die nöthigen Vorarbeiten gemacht sind.
Das Tableau der Bundesversammlung kann selbstverständlich erst
nach Beendigung aller Wahlen erscheinen. — Peter. Ja, ja; aber gleichwohl
— Gruf. — F. K. Vielen Dank; gelegentlich. — V. R. i. St. G. Wir
müssen etwas Bestimmteres haben. — N. Niemals. — H. B. i. Z. Für unser
Blatt viel zu lang. — ? i. Z. Das ist eine neue, aber hier sehr angezeigte
Taktik, daß man, um seinen Kandidaten durchzubringen, den Gegenkandidaten
rühmt. So hält man sich die Hände frei und sagt nichts — Unverantwort-
liches. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements

auf den „Nebelspalter“ werden fortwährend angenommen

per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,

per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Hierzu eine Annoncen-Beilage.